

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica
Herausgeber: Keramik-Freunde der Schweiz
Band: - (1958)
Heft: 44

Rubrik: Miscellen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

anderes geleistet als hier gezeigt wird, ausgenommen selbstverständlich das grosse chinesische Teehaus, das als Unikum gilt. Man hätte besser getan, das eine oder andere Stück sich aus dem Nationalmuseum auszuborgen, denn Frankenthal bedeutet jedem Sammler hohe keramische Kunst. Die künstlerisch wertvollen und einheitlichen Modelle der Ludwigsburger Chinesen (die Auswahl traf mit gutem Geschmack das württembergische Landesmuseum in Stuttgart), sind wohl Modelle von Wilhelm Beyer und erste Verbindungsstücke zum spätern Klassizismus. Was Vincennes-Sèvres präsentierte, gehört eher in eine kleine Privatsammlung als an eine Jahrtausendausstellung. Wo sind die herrlichen Fonds in hundert verschiedenen Farben? Kein einziges Stück mit dem Rose Pompadour war da. Die letzten Manufakturen in alphabetischer Reihenfolge waren Wien und Worcester; wie wir bereits eingangs bemerkten, fehlt der Buchstabe Z. für Zürich und übrigens auch L für Lenzburg (Jagdgruppen!). Das österreichische Museum für angewandte Kunst in Wien hatte eine glückliche Auswahl getroffen; ausstellungstechnisch war diese Vitrine allerdings ungeniessbar! Die fünf Tassen, Untertassen und Teller von Worcester wären besser eliminiert worden.

Ganz grossartig waren die Fayencetierte im Saal 33 aus der Sammlung Fischer-Böhler in München. Man kennt sie bereits in unserm Land. Wir hatten sie 1952 im Schloss Jegenstorf an der Ausstellung «Das Tier in der Kunst des 18. Jahrhunderts» gezeigt.

Abschliessend wollen wir bemerken, dass sich auch das eine oder andere Bild von Graff (Salomon Gessner, Judith Heidegger), Freudenberger und andern schweizerischen Malern des 18. Jahrhunderts ausgezeichnet präsentiert hätte, ganz besonders im Saal 3 «Pastorale»; hat doch Salomon Gessner seinerzeit bahnbrechend gewirkt. Aber es wäre möglich, dass unsere Künstler des Dixhuitième «nur vom Hauch des *esprit nouveau*», wie der Katalog schreibt, berührt wurden!

IV. Miscellen

Aus T. S. Eliot, Der Privatsekretär:

Colby zu Sir Claude: Was wolltest du werden?

Sir Claude: Ich wollte Töpfer werden.

Colby: Töpfer!

Sir Claude: Töpfer. Als Knabe schon

Modellierte ich gern. Ich liebte Form und Farbe,

Und ich liebte das Material, das der Töpfer verarbeitet.

Die meisten Leute halten einen Bildhauer oder Maler

Für etwas Bedeutenderes als einen Töpfer.

Die meisten sehen in Porzellan oder Keramik

Nur Gegenstände für den Gebrauch oder zur Dekoration —

Auf jeden Fall eine niedere Kunst.

Für mich sind sie weder «Gebrauch» noch «Dekoration» — Das heisst, Dekoration als Hintergrund des Lebens.

Für mich sind sie das Leben selbst . . .

Über die *Auktionen des Jahres 1958* in London (Sothebys und Christies) berichten uns im nächsten Mitteilungsblatt die beiden Fachleute H. du Boulay und T. H. Clarke. Hier seien nur einige Preise verzeichnet, die in der Weltpresse besonderes Erstaunen erregten. Dann geben wir auch aus den Luzerner Nachrichten den Auktionsbericht TST über die Versteigerung bei Fischer, Luzern.

London, 7. 7. — Auf der jüngsten Chinaporzellanauktion bei Christies, bei welcher 85 Stücke einen Umsatz von 145 000 DM erbrachten, erzielte eine 75 cm hohe, grünglasierete Graburne mit langem, zylindrischem, reichverziertem Hals (Sung-Dynastie, 10.—13. Jh. n. Chr.) 8000 DM. Drei Lohan-Statuetten der Ming-Periode (17. Jh.), alle ca. 33 cm hoch, wurden für 5450, 2230 und 2970 DM zugeschlagen.

Die «Antique Porcelain Company» erweiterte ihre Sammlung bei der Auktion um eine Kang-Hsi-Teekanne (1662—1723) für 4380 DM. Eine Kuan-Yin-Statuette der gleichen Periode (39 cm hoch) erzielte 4200 DM, zwei Papageien (Kang-Hsi, 17 cm hoch) 4600 DM, zwei Weingefässe in der Form von Hennen mit Küken (Kang-Hsi, 12 cm hoch) 5700 DM, zwei Frauenstatuetten, «famille rose» (spätes 18. Jh.) 6200 DM.

Sotheby versteigerte europäisches Porzellan. Der Spitzenpreis der Auktion wurde mit 14 750 DM für ein Meissner «Liebespaar» (von Kaendler) gezahlt. Ein «Harlekin» der Höchster Manufaktur brachte 5800 DM, zwei Chelsea-Figuren, Eulen, 11 800 DM, und zwei Meissner Krüge 5900 DM. Vor allem Tierfiguren werden z. Z. von amerikanischen Sammlern gesucht. Das Gesamt-Auktionsergebnis war mit etwa 475 000 DM einschliesslich Aufgeld das höchste, das seit Jahren bei dieser Firma an einem einzigen Tage für europäisches Porzellan erreicht worden ist.

Bemerkenswerterweise wurden auch für spanische Rechnung umfangreiche Käufe getätigt. Für ein paar Meissner Kakadus von Kaendler wurden 55 000 DM einschl. Aufgeld bezahlt. Zwei Schwäne von Kaendler kamen auf 75 000 DM. Ein paar König-Karl-Spaniel sowie ein Paar Doggen, beide Modelle ebenfalls von Kaendler, brachten 30 000 resp. 15 000 DM, eine von A. F. von Lowenfink bemalte Terrine 13 000 DM.

(«Industriekurier» Düsseldorf. 14. 6. und 8. 7.)

Les porcelaines de Saxe furent les plus disputées: deux groupes de «Femmes et enfants symbolisant les éléments» (XVIII^e siècle), 160 000 fr.; une paire de cache-pot lobés à anses rocailles ((XVIII^e siècle), 210 000 fr.; une collection de vingt-huit statuettes d'amours costumés (XVIII^e siècle), décor en couleur et or, 800 000 fr.; quatre statuettes de per-

sonnages symbolisant «les saisons», décor polychrome et or (XVIII^e siècle), 810 000 fr. Parmi les porcelaines de Tournai, un important service de cent trente pièces (XVIII^e et début du XIX^e) fit 500 000 francs. Notons, pour leur rareté, en Locré, un groupe en biscuit, «Venus et l'amour», XVIII^e siècle, à 65 000 fr. et trois groupes à sujet de chasseurs et villageois en biscuit dur, fin du XVIII^e siècle, 75 000 fr.

(Paris, Hotel Drouot. 27. 6.)

Ein Meissner Kaendlermodell, Schwertermarke um 1760, erzielte den Spitzenpreis der Porzellane mit 2100 Fr. Eine andere Meissnergruppe aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, eine sitzende Dame mit Buch, war dem Ersteigerer 1050 Fr. wert. Eine Gruppe von drei Putten, ebenfalls Meissen, 18. Jahrhundert, kostete 820 Fr., und für 850 Fr. flog ein Meissner Fasan aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in die Hand des neuen Besitzers. Der Himmelswagen mit Viergespann, Meissen 19. Jahrhundert, rollte für 450 Fr. dem Käufer zu. Ein Berliner Speiseservice, das um 1900 hergestellt wurde und 50 Stück umfasst, erzielte ein Gebot von 2000 Fr. Die zehn Henkelkrüge aus Fayence aus der Manufaktur Proskau mit Musikantenbildnissen wurden gesamthaft für 3900 Fr. erworben. Aus der langen Reihe der österreichisch-ungarischen Kacheln und Zunftkrüge sei nur der Krug der Schuhmacherzunft erwähnt, eine Habanerarbeit aus dem Umkreis des Burgenlandes, datiert 1716, der für 1200 Fr. den Besitzer wechselte.

(Galerie Fischer, Luzern)

Paul-Scheurich-Ausstellung

in der Schauhalle der Staatlichen Manufaktur zu Meissen

Am 24. Oktober 1958 würde Prof. *Paul Scheurich* seinen 75. Geburtstag feiern können, wenn er nicht am 19. 9. 45 als Opfer des allgemeinen deutschen Zusammenbruchs am Stadtrand Berlins elend ums Leben gekommen wäre.

Die Werkleitung der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen gab deshalb den Auftrag, in der Schauhalle eine dem Wirken des grossen Porzellanplastikers und Graphikers würdige Ausstellung aufzubauen. Diese Ausstellung wurde am 12. Juli im Beisein von Frau Keune-Scheurich, der Schwester des Künstlers, feierlich eröffnet und wird bis Ende Oktober des Jahres den in diesem Jahre besonders zahlreichen Besuchern Meissens gezeigt werden können.

Wenn diese Schau auch nicht einen Gesamtüberblick über das Schaffen des Meisters zu geben vermag, gewährt sie doch einen wohlthuenden Eindruck über das *Meissner Œuvre*, das Scheurichs spritzige, geistvolle, empfindsame und bei aller Achtung vor Kaendlerscher Tradition so zeitlose Kunst auf ihrem unbestrittenen Höhepunkt zeigt.

Als willkommene Attraktion ist eine Reihe ganz früher Zeichnungen und Pastellen Scheurichs zu werten. Durch das weitherzige Entgegenkommen und die grosse Hilfsbereit-

schaft von Frau Keune-Scheurich, Potsdam, war es gelungen, diese Arbeiten aus Familienbesitz für die Ausstellung als Leihgabe zur Verfügung gestellt zu bekommen.

Otto Walcha

V. Personalnachrichten

In Langenthal verstarb unser verehrtes Mitglied Herr *Adam Klaesi*, Direktor der Porzellanfabrik. Schon 1945, unmittelbar nach der Gründung, ist er unserer Gesellschaft beigetreten. Wie oft haben wir seither mit ihm verhandelt, galt es einen kurzen historischen Rückblick zu schreiben oder den Fabrikbesuch unserer Keramikfreunde anzumelden oder ihn für eine Nummer unserer «Mitteilungen» anzubetteln. In allen keramischen Fragen konnte dieser lebenswürdige und immer freundlich lächelnde Mann nie nein sagen. Das letztendlich mal sahen wir Herrn Klaesi 1956 in Zürich an der Jubiläumsfeier «50 Jahre Langenthal», — immer derselbe markante und grundehrliche Kopf.

Als die Porzellanfabrik 1906 gegründet wurde, übertrug man Herrn Klaesi, der sich bereits als gewandter und fachmännisch qualifizierter Kaufmann ausgewiesen hatte, den verantwortungsvollen Posten eines Leiters der Fabrik. Hier war der rechte Mann am rechten Platz. Mit Klaesi ist Langenthal gross geworden, aber auch Langenthal hat ihn zu einem internationalen Keramikfachmann erzogen. «Er machte seine Meinung erst nach gründlichen Überlegungen. Darin und im ausgesprochenen Sinn für Recht und Gerechtigkeit, Hilfsbereitschaft und Menschenliebe liegen die Geheimnisse dafür, dass sein Wort etwas galt, sein Ratschlag gut war und sein Urteil geschätzt wurde.» Man könnte die ganze Persönlichkeit nicht besser schildern als mit diesen Worten, die Walter Morgenthau im Nachruf schrieb. Diese Qualitäten brachten dem Verstorbenen Ehren, aber auch Bürden. Klaesi sind zu Dank verpflichtet viele Institutionen, Vereine und Gesellschaften, denen er als Ratgeber und technischer Fachmann zur Seite stand, nicht zuletzt wir Keramikfreunde, für die Dir. Klaesi zeitlebens eine besondere Sympathie hatte. Er bleibe uns stets in freundlicher Erinnerung. SD

In Luzern wurde Herr *Wilhelm Buchecker* zum Präsidenten des Luzerner Automobilklubs gewählt. Dazu schreibt die Fachzeitschrift «Auto»:

Herr Wilhelm Buchecker, Besitzer der Firma Buchecker & Co., Excelsiorwerk, trat dem ACS im Jahre 1934 bei und wurde 1944 in den Vorstand gewählt. Von 1951 an amtierte er als Vizepräsident und bewies immer wieder seine Grosszügigkeit, wenn es galt, bei sportlichen oder gesellschaftlichen Anlässen den Gabentempel zu äpfeln. Seine wertvollen, auf